

Die Sprachlosigkeit

Mitunter will es scheinen, dass die Sprache, das rechte Sprechen oder die "passende Erwiderung" auf eine eigenartige Weise nicht ihren Weg zu meinen Sprechwerkzeugen nimmt. Kurz: Ich kriege kein Wort raus! Als hätte man einen Revolver, man legt an, drückt ab und es sagt nur sehr leise "klick". Sonst nichts! Es sind keine Patronen in der Trommel. Aus meinem Mund kommt dann ein "...ääh", und das wars. Natürlich geschieht das nicht, wenn man am Kiosk eine Currywurst bestellt, sondern nur dann, wenn es wirklich drauf ankommt. Z. B. wenn die Frau deines Herzens auf der Strasse vorüber geht, so wie in dem unteren Bild Beatrice an Dante, und der später weltberühmte Dichter kein Wort heraus bekommt. (Nebenbei: Beatrice hat Dante wohl nie mit Bewußtsein zur Kenntnis genommen. Er sie schon!)

Damit du etwas davon hast:

So, wie es aussieht, gäbe es für dich etwas zu sagen. Doch bisher: Es sagt sich nicht! Das will gut verstanden sein: Manchen Dingen wohnt ein Zauber inne. Wenn sie ausgesprochen werden, freut sich die Vernunft, freut sich das Ego, doch der Zauber verwehrt. Und kommt nicht zurück. Nein, damit sind nicht die Geheimnisse gemeint, die unbedingt ausgesprochen werden müssen. Sonst würden sie – wie Milch – sauer und in der Seele gallig. Hier meine ich: Wohlriechende Worte, die es für eine bestimmte Zeit zurück zu halten gilt.

Liebe Freunde von symbolon, die nächsten zwei Jahre lang werden wir jeden Dienstag eine neue Seite mit neuen Bildern ins Netz stellen, "Petit Four" soll heißen: Hier gibt es Appetithäppchen, jeweils drei Bilder und einen Text. "Fingerfood" bedeutet: Man kann es zu sich nehmen. Es ist nicht mehr als eine Vorspeise – ein seelisch-astrologischer Appetizer! Wohl bekomm's



Archetypus: Der Rover



Archetypus: Der Heilsbringer



Wenn ich mich nur ein ganz klein wenig mehr zu ihr hintrauen würde!
Aber was soll ich denn sagen? Wie soll ich zu sprechen anfangen?



symbolon-Karte: Das Schweigen